

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den 'Tannen'

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. u. Wochl. A. 1.20 einchl. 18 J. Beförd. Geb. zur 30 J. Jubiläumsged.; d. Wochl. A. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zig. inf. 885. Gemalt u. Betriebsbez. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 821.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Rengendruck nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 266

Altensteig, Donnerstag, den 13. November 1941

64. Jahrgang

### Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB Berlin, 12. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Ritter, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Tolantse, Kommandeur eines Schützen-Regiments; Oberst Philipp, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Reumann, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Birkl, in einer Aufklärungsabteilung.

Ferner an Oberst Dr. Franke, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant von Franz, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Major Lesche, Bataillonkommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Weitzel, Kompaniechef in einer Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Röhren, Chef einer Sturmgeschützabteilung.

### Rede des Reichsbankpräsidenten

„Unser Geld ist soviel wert, wie unsere Arbeit wert ist“  
Berlin, 12. Nov. Auf einem Betriebsappell der Deutschen Reichsbank, der am Dienstag in der Reichshalle in Berlin stattfand, sprach Reichsbankpräsident, Reichsbankpräsident Funk. Er führte u. a. aus: „Wenn der Führer die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank in eine Hand gelegt hat, so hat er damit zum Ausdruck gebracht, daß die Wirtschaftspolitik und die Geldpolitik eine Einheit darstellen und daß eine gesunde und starke Wirtschaft die Voraussetzung für eine gute und stabile Währung ist. Die Lenkung des Geld-, Kredit- und Kapitalstromes ist in der autoritär geführten Wirtschaft notwendig, besonders im Kriege, wo besondere Schwierigkeiten aus der Tatsache heraus entstehen, daß der umlaufende Geldmenge eine verringerte Menge von Konsumgütern gegenübersteht und das auf diese Weise freigesetzte Geld möglichst weitgehend erfasst und der Kriegsförderung zugeführt werden muß. Aber dieses Geld wird nach Beendigung des Krieges wieder volle Kaufkraft haben, denn wir werden es mit Gütern zusätzlich belegen können, die uns reichlich und billig aus den neu gewonnenen Rohstoffgebieten zuzuführen werden. Unser Geld ist soviel wert wie unsere Arbeit wert ist. Der Geldwert drückt den Wert des Sozialproduktes aus. Also ist unsere Währung eine soziale Währung.“

Der Staat bestimmt durch Preis und Lohn den Wert unserer Arbeit. Die Preis- und Lohnpolitik ist also Sozialpolitik im höchsten Sinne. Da das Geld den Entgelt für die Leistung, also für die Arbeit darstellt, wird sein Wert ebenfalls vom Staat bestimmt, also ist auch die Geldpolitik Sozialpolitik.  
Wenn mehr Geld als Güter vorhanden ist, muß entweder das Geld verringert, der Geldwert erhöht werden, was zu sozialen Härten und zur Produktionserschwerung führt (und das lehnen wir ab), oder es müssen zusätzliche Güter ins Land gebracht werden, und zwar billige Güter. Dann bleibt der Geldwert unverändert und der Lebensstandard kann gehalten oder gar erhöht werden. Bis zur Erreichung eines solchen Zustandes kann man ohne Schaden die Kaufkraft des Geldes sojagen auf Eis legen (was wir jetzt tun). Aber schließlich ist die Währungsfrage immer eine Vertrauensfrage. Nicht Gold und Devisen oder das Wechselportefeuille garantieren letztlich die Sicherheit der Währung, sondern die innere und äußere Kraft des Staates. Und allein diese Erkenntnis läßt im deutschen Volke nicht den geringsten Zweifel an der Stabilität der Währung aufkommen. Die Reichsmark ist stabil geblieben und sie wird auch weiterhin stabil bleiben und nach freier Beendigung des Krieges erst recht! Denn hierfür ist uns der Garant unser Führer, dessen Sache wir mit heißem Herzen verschoren sind, hierfür ist uns Garant unsere unvergleichliche Wehrmacht, aber auch die Arbeitskraft und der Einsatzwille unseres ganzen deutschen Volkes.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley würdigte die Tatsache des Eintritts der Deutschen Reichsbank in den Leistungskampf der deutschen Betriebe als ein Ereignis von besonderer Bedeutung und Tragweite. Der Reichsorganisationsleiter lenkte dann den Blick auf den Schicksalskampf Großbritanniens und Europas, den er als einen Freiheitskampf des Lebens, als einen Kampf um das Brot, die politische Willensbildung, um die Zukunft und Größe des Reiches kennzeichnete.

### General Hungiger tödlich verunglückt Im brennenden Flugzeug abgestürzt

DNB Paris, 12. Nov. Wie OZ meldet, ist das Flugzeug, in dem sich der französische Kriegsminister General Hungiger auf seiner Rückreise von Nordafrika nach Schar befand, in der Gegend von Do Vigan, Departement Gorb, brennend abgestürzt. Sämtliche Insassen des Flugzeuges sind verbrannt, darunter der Chef des zivilen Kabinetts des Ministers Lebusquier.  
General Hungiger hatte seine Rückreise Mittwochmorgen 8.32 Uhr in Algerien angetreten. Das Flugzeug wurde gegen 13 Uhr in der Umgebung von Schar erwartet. Kurz vor 13 Uhr meldete Radio Alceport die Gegenwart des Flugzeuges über Ifotre, Departement Puy de Dome, wo es in einem dichten Nebel seinen Weg suchte.

## Neue Erfolge im Osten

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die Küste südlich Kertsch erreicht — Sowjetische Kavalleriedivision im Raum südlich Tula zertrümmert — Ausbruchversuch aus Leningrad gescheitert — Tag und Nacht Bomben auf Moskau

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim erreichten deutsche und rumänische Truppen in scharfen Verfolgungskämpfen die Küste südlich Kertsch. Die Luftwaffe leitete die Bombardierung der Häfen Sewastopol, Kertsch und Anapa mit guter Wirkung fort. Im Raum südlich Tula zertrümmten Infanterie- und Panzerverbände in umfassendem Angriff eine sowjetische Kavalleriedivision, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten 91 Geschütze sowie sonstiges Kriegsgüter.  
Ein von zusammengeführten Kräften unternommener Ausbruchversuch aus Leningrad scheiterte an der Abwehr der deutschen Truppen unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner. Dabei wurden von 17 angreifenden Panzern 11, darunter sieben schwerste, vernichtet.  
Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen an der gesamten Front rückwärtige Verbindungslinien und Flugplätze des Feindes erfolgreich an. Sie zerstörten eine große Zahl von Eisenbahnzügen und fügten den sowjetischen Luftstreitkräften erhebliche Verluste zu. Moskau wurde bei Tage und bei Nacht mit Spreng- und Brandbomben belegt. Vorkreuzer in Bahnanlagen verursachten schwere Schäden. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Rüstungswerke in Gorki.  
Im Seegebiet am England erzielten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht Bombenerfolge auf einem großen Handelsdampfer östwärts Nowostoff. An der Kanalfront schlugen Flakartillerie aus einem britischen Jagdverband sechs Flugzeuge ab.  
Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

### Schwarzmeerküste südlich Kertsch erreicht

Kavallerieeinzüge aus Mangel an Erfolg  
Berlin, 12. Nov. Die deutschen und rumänischen Truppen verdrängen die geschlagenen Sowjets immer mehr von der Halbinsel Krim. Die Verbündeten sind jetzt südlich des Hafens Kertsch an die Küste vorgestoßen und haben damit die Hauptstraße nach Kertsch erreicht.  
In den Kämpfen im Süden der Halbinsel Krim gewann eine deutsche Division gegen jähren Feindwiderstand am 11. November weiter Boden und erreichte in schärfsten Nachhaken die Küste des Schwarzen Meeres. Dort vernichtete sie eine 9 Zentimeter-Küstenbatterie der Sowjets, die durch ihre Feuer das Vordringen der deutschen Truppen vergeblich aufzuhalten versuchte.  
Im mittleren Frontabschnitt brach am 10. und 11. November eine deutsche Panzerbrigade den sowjetischen Widerstand und stieß durch die sowjetischen Linien hindurch. In der Front und im Rücken angegriffen, wurde eine sowjetische Kavalleriedivision zertrümmert. Daß die Sowjets nicht mehr in der Lage sind, brauchbaren Erfolg an die Front zu schaffen, zeigt sich darin, daß sie immer wieder Kavalleriedivisionen in einem Gelände einziehen, das für Operationen der Kavallerie wenig geeignet ist, wie jetzt im Raum von Tula. In diesen Kämpfen erlitten die Sowjets hohe blutige Verluste. 245 Gefangene wurden eingebracht sowie sechzehn Panzer, über hundert Geschütze und zahlreiches Kriegsgüter erbeutet.  
An der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten alle Bemühungen der Bolschewisten, sich Entlastung zu verschaffen oder gar den Ring zu sprengen. Auch am Dienstag brach ein mit härteren Kräften und von Panzern und Artillerie geführter Ausbruchversuch der Sowjets unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zusammen, selbst das Abspielen der Internationalen über Lautsprecher, mit dem die Sowjetkommandeure die Angreifer aufpöhlten, verhinderte nicht, daß auch bei diesem Unternehmen die deutschen Waffen härter waren. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch nahm Artillerie des Heeres militärische Ziele, Versorgungsanlagen und Schiffe in und um Leningrad unter heftiges Feuer.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten bei Tag und Nacht Rüstungswerke und Kriegswichtige Anlagen von Gorki und Moskau. In Gorki befinden sich die großen Molotow-Werke, die über 45 000 Arbeiter beschäftigen. Die erfolgreichen Angriffe auf die Rüstungswerke von Gorki unterbrechen weiterhin die Zufuhr von Kriegsmaterial und führen in erheblichem Ausmaß die Produktion der Sowjets. Bei dem Angriff auf Moskau wurden auch zwei Bahnhöfe getroffen, darunter der Leningrader Bahnhof.  
Die Luftwaffe bekämpfte vor allem die rückwärtigen Verbindungswegen der Sowjets an der gesamten Ostfront. Die täglichen umfangreichen Zerstörungen von Eisenbahnlinien, Zügen, Lokomotiven und Bahnhöfen unterbricht systematisch die Zufuhr von Ersatz an Menschen und Material bei den Sowjets. 13 733 Züge, darunter mehrere Munitions- und Delüge, und 23 Lokomotiven wurden zerstört, mindestens 34 Züge und Lokomotiven wurden durch Bomben und Bordwaffen in Brand

gesetzt und schwer beschädigt. Außerdem vernichteten Spreng- und Brandbomben über 200 Eisenbahnwagen auf den Bahnhöfen. Über 100 Fahrzeuge wurden auf Raschdubstrassen völlig zerstört.

### Neue schwere Schläge unserer Luftwaffe

DNB Berlin, 12. Nov. Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am Dienstag, 11. November, mit bedeutendem Erfolg die Häfen von Sewastopol und Kertsch und fügten den Sowjettruppen wieder schwere Verluste zu. Gleichzeitig wurden die Hafenanlagen von Anapa an der kaukasischen Küste bombardiert, wo die von der Krim fliehenden Sowjets zu Lande versuchten.  
Im Tiefangriff bombardierten die deutschen Flugzeuge einen Truppentransporter von 1500 BRT, der aus dem Hafen von Kertsch ausgelaufen war. Das Schiff erhielt schwere Beschädigungen.  
Verbände deutscher Kampfflugzeuge bombardierten im Laufe des Dienstag wiederholt Kriegswichtige Anlagen in Moskau. In den betroffenen Zielräumen brachen eine Reihe harter Brände aus. Weiter griffen Verbände deutscher Kampfflugzeuge eine große Zahl von Flugplätzen im Raum von Moskau an. Gut liegende Bomben zerstörten Rollfelder und vernichteten 20 Flugzeuge. Weitere 21 sowjetische Maschinen wurden schwer beschädigt. Flugzeughallen und Baracken auf den Flugplätzen wurden ebenfalls in Brand geworfen oder durch die Sprengwirkung der deutschen Bomben zerstört.

### Britischer Dampfer „Bradford City“ torpediert

DNB Berlin, 12. Nov. Der britische Dampfer „Bradford City“ (4900 BRT) wurde im Atlantik versenkt, wobei 1500 Passagiere Schiffbrüchige. 22 Überlebende des torpedierten Schiffes wurden am 12. Nov. in vollkommen erschöpftem Zustande in der Tiberbucht in Portugiesisch-Afrika an Land gesetzt. Über das Schicksal der übrigen Besatzungsmitglieder der versenkten „Bradford City“ ist noch nichts bekannt.

### Neue Erfolge im Osten Erfolgreiche Spähtruppstätigkeit

Deutsche Truppen setzten am Dienstag ihre Kampftätigkeit im mittleren Abschnitt der Ostfront fort. In einem Divisionenbereich zerstörten Spähtrupps vier sowjetische Panzerkampfwagen. Ein anderer Spähtrupp drang in der Nacht zum Dienstag in sowjetische Stellungen ein und hob Unterlagen und Beobachtungsstellen der Bolschewisten aus. Die Sowjets hatten 20 Tote, während der deutsche Spähtrupp ohne eigene Verluste zurückkehrte. Die deutsche Erdabwehr war auch an diesem Tage in zwei Frontabschnitten erfolgreich. Deutsche Flak schlug vier sowjetische Flugzeuge ab. Durch Infanteriewaffen wurden zwei weitere sowjetische Flugzeuge vernichtet.

### Erfolgreicher Erkundungsvorstoß deutscher Sturmgeschütze

Bei einem Erkundungsvorstoß deutscher Sturmgeschütze im Süden der Ostfront erreichte der Führer der kleinen Einheit, die nur über eine schwache Infanterie-Einheit in Stärke von einem Feldwebel und fünf Mann verfügte, die Stellung vom Anmarsch härterer sowjetischer Kolonnen. Kurz entschlossen fuhr er mit seinen Sturmgeschützen weiter und blieb nach kurzer Zeit auf die gemeldete motorisierte Kolonne der Sowjets, die er durch einige wohlgezielte Schüsse zum Stehen brachte. Vergeblich setzten die sowjetischen Infanteristen zum Gegenstoß an. Die ansturmenden Reihen brachen im Schnellfeuer der Sturmgeschütze zusammen. Als die Bolschewisten darauf mit ihren restlichen Fahrzeugen in voller Fahrt zu beiden Seiten der Straße an den Sturmgeschützen vorbeizufahren versuchten, traf sie die völlige Vernichtung. Ein Kraftwagen nach dem anderen blieb brennend auf der Straße liegen. Mit dem letzten Schuß im Rohr kehrten die Sturmgeschütze von dem Erkundungsauftrag zurück, bei dem sie 150 Fahrzeuge der Bolschewisten zerstörten, über 100 Bolschewisten töteten oder verwundeten und 200 Gefangene einbrachten.

### Schneid eines deutschen Infanterie-Bataillons

Im Süden der Ostfront brachte ein deutsches Infanterie-Bataillon durch einen schneidigen Vorstoß einer zahlenmäßig weit überlegenen sowjetischen Kavallerie-Abteilung schwere Verluste bei. Das Bataillon war auf einem Nachtmarsch bereits 16 Kilometer vorgedrungen, als die bolschewistischen Reiter am Morgen bemerkten, daß sie in den Flanken und im Rücken angegriffen wurden. Durch wilde Attacken versuchten sie, die immer enger werdende Umzingelung zu sprengen. Im Feuer der deutschen Maschinengewehre brachen die bolschewistischen Reiter und Pferde zusammen. Über sie hinweg sprengten niedergemacht wurden. Das deutsche Infanterie-Bataillon wies jeden Weiterangriff wirksam zurück. Als die bolschewistischen Reiter sich darauf zur Flucht wandten, ließen die deutschen Infanteristen bittartig nach, erbeuteten vier sowjetische Geschütze im Sturm und brachten über 150 Gefangene ein. Zahlreiche reitertote Pferde, die auf dem Kampffeld herumirrten, wurden eingezangen.





**Murmanbahn unter Fliegerkontrolle**

Deutsche und finnische Flugzeuge halten seit langem die bedeutende Murmanbahn der Sowjets unter ständiger Ueberwachung und unterbrechen sie an verschiedenen Stellen durch Bombentreffer in den Gleisen für jeglichen Verkehr. Dabei wurde den Bolschewisten mehrfach schwerer materieller Schaden zugefügt. Finnische Jäger schossen erneut die Lokomotive eines sowjetischen Transportzuges mit über 30 Wagen auf einer eisenbahnstrecke dieser Gegend bewegungsunfähig. Auch die Lokomotive eines zweiten Zuges wurde gleichzeitig im Tiefangriff vernichtet getroffen. Zwei Ersatzlokomotiven, die von den Bolschewisten an die Stelle der Katastrophe geschickt werden sollten, wurden schon auf dem Wege dorthin von den finnischen Fliegern zerstört. Ein finnisches Jagdgeschwader vernichtete so in einer Woche zwölf Sowjetlokomotiven.

**Vorstoß finnischer Jäger auf einen Sowjetflugplatz**

Bei einem überraschenden Vorstoß finnischer Jäger auf einen sowjetischen Flugplatz trafen die Finnen vor einigen Tagen auf einen bolschewistischen Kampflager und schossen ihn sofort ab. Zwei im Aufstieg begriffene sowjetische Jäger vom Typ 3 153 wurden in kurzem Luftkampf über dem Flugfeld abgeschossen. Auch aus einer anderen Formation, die von den Bolschewisten zur Abwehr gegen die Finnen geschickt wurde, vernichteten die finnischen Jäger ein viertes Flugzeug und beschädigten sämtliche anderen. Ehe die sowjetische Bodenabwehr in Tätigkeit treten konnte, hatten die Finnen ihr Werk vollendet.

**Leistungen eines Artillerieregiments an der Ostfront**

Berlin, 12. Nov. Die Batterien eines Artillerieregiments, das zu einer Panzerdivision gehört, vernichteten in zum Teil direktem Beschuss in der Zeit vom 22. Juni bis 30. Oktober 1941: 263 Panzerkampfwagen, 124 Geschütze, 69 Panz. 769 LKW und Zugmaschinen. Bei Angriffen auf Befestigungsanlagen zerstörten die Batterien außerdem 48 Bunker. In der Belagerung von Eisenbahnlinien wurden 5 Munitionszüge, 1 Panzerzug, 6 Lokomotiven vernichtet. Nicht aufgeführt sind die Erfolge beim Zerschlagen von Panzer- und Infanteriestellungen und die Niederwerfung sowjetischer Batterien. Das gleiche Artillerieregiment hatte bereits im Westfeldzug 134 Panzerkampfwagen vernichtet.

**Verzweifelte Lage in Leningrad**

**Ein amerikanischer Bericht**

Newport, 12. Nov. Ein Blatt des mittleren Westens bringt eine Schilderung seines Berichterstatters von der finnischen Front vor Leningrad. Der Amerikaner hat sich selbst mit sowjetischen Gefangenen unterhalten. Sie hätten über die Lage in Leningrad ausgeplaudert, die Bolschewisten seien bereits dermaßen demoralisiert, daß sie alle zwei Tage abgelöst werden müßten. Ein Gefangener, der im Zivilberuf Kraftfahrer bei der Treugummifabrik in Leningrad war, erzählt, die Fabrik sei Anfang Oktober zerstört worden; daraufhin seien sämtliche Arbeiter sofort eingezogen und jenen Truppenteilen zugewiesen worden, die schwere Verluste erlitten hätten. Durch Luftangriffe sei im September eine Reihe von Getreideflößen im Leningrader Hafen zerstört worden, worauf die Rationen reduziert wurden. Nur Sowjetfunktionäre erhielten noch wie vor 200 Gramm je Tag. Seit September seien keine Kartoffeln zu erhalten gewesen, ebenso kein Gemüse, Fleisch bereits nicht mehr seit Kriegsbeginn. Obgleich die Leningrader Bevölkerung langsam verhungere, sehe keine Wahrscheinlichkeit für eine Revolte, da das Volk vollständig ausgezehrt sei. Die Menschen türmen in Massen dahin. Der amerikanische Berichterstatter verzeichnet auch, daß die Bolschewisten Explosivgeschosse benutzten, wie sie sonst nur auf der Großwildjagd angewendet werden.

**Der italienische Wehrmachtsbericht**

**Zehn Briten abgeschossen**

DNB Rom, 12. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Die feindliche Luftwaffe führte weitere Einflüge auf Süditalien und Sizilien durch. Am Dienstag nachmittag wurde ein Aufklärungsflugzeug von unseren Jagdfliegern auf der Höhe der Insel Capri brennend zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht wurden in aufeinanderfolgenden Wellen Angriffe auf Kapael durchgeführt, wo Spreng- und Brandbomben abgeworfen wurden. Es entstanden Schäden an Wohnhäusern und Brände, die rasch gelöscht werden konnten. Sechs Personen wurden getötet und etwa 30 verletzt. Die Haltung der Bevölkerung war wie immer ruhig und diszipliniert. In den ersten Stunden des heutigen Vormittags wurden über Sizilien drei englische Flugzeuge abgeschossen, eines von der Bodenabwehr und zwei von unseren Jagdflugzeugen. Es wurde die Befahrung eines weiteren feindlichen Flugzeuges gefangen genommen, das ins Meer abgeschürzt war. Vier englische schwere Jagdflugzeuge wurden ebenfalls in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages von unserer Luftwaffe gestört und im Gebiet von Cefalu abgeschossen. Drei verschwanden im Meer, ein viertes stürzte zu Boden und der Flugzeugführer wurde gefangen genommen. In Nordafrika nichts von Bedeutung an den Fronten von Tobruk und Soltam. Ein Luftangriff auf Benghasi verursachte keinen Schaden. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen und gescheiterte am Boden. In Tripolitania wurde die aus zwei Offizieren bestehende Besatzung eines kürzlich abgeschossenen Flugzeuges gefangen genommen. In Ostafrika wurden Angriffsversuche des Feindes auf den Stützpunkt von Culquabert von unseren Truppen zurückgewiesen.

**Brutale Forderung der USA.**

Das Erbe des bankrotten britischen Empire soll gesichert werden

DNB Washington, 12. Nov. Auf die in der Pressekonferenz gestellte Frage, ob die englische Regierung die Antwort auf die amerikanischen Forderungen betriffs Gegenleistungen für die Pacht- und Leihlieferungen erteilt habe, antwortete Hull, die Prüfung durch England befinde sich im letzten Stadium.

Wie erinnert, stellen die USA an England keine geringeren Forderungen als die, daß den USA 1. das Recht zusteht, alle britischen Stützpunkte auch nach Kriegsende zu benutzen; 2. England seine Monopolstellung in Kaufkraft, Zinn usw. aufgibt; 3. England auf Vorzugsstelle im britischen Empire verzichtet.

Zweifellos hat ein britischer Vorschlag auf „Freisablaß“, den Attlee in Washington persönlich vortrug, von Hull kalte Ablehnung erfahren. Washington beehrt auf seinen brutalen Forderungen, die deutlich zeigen, mit welcher Wier die USA sich nach dem Ausverkauf Englands heute anhalten. Das Erbe des bankrotten britischen Empire anzutreten, um für eine von ihnen distanzierte Weltwirtschaft freie Hand zu bekommen.

**Bulgariens Außenpolitik**

**Aussprache im Parlament**

Sofia, 12. Nov. In der Aussprache der Sobranje über die allgemeine Politik der bulgarischen Regierung führte der stellvertretende Vorsitzende der Sobranje, Fesheff, die Rede des Führers vom 4. Mai an, in der er von der Wiedergutmachung des an Bulgarien verübten Unrechts gesprochen hatte. Dies seien, so erklärte der Redner, nicht nur Worte gewesen, das sei eine politische Verpflichtung des größten politischen Führers der Gegenwart, des Schöpfers der Ereignisse der jetzigen Epoche, des Menschen gewesen, der die Nacht des Dritten Reiches verlämpfte. Diese Rede sei eine öffentlich-rechtliche Erklärung gewesen, eine Anerkennung des bulgarischen Rechtes. Die Ausführungen des Redners wurden von der Sobranje mit langanhaltendem, kläglichem Beifall aufgenommen. Auf die Forderungen der Sowjetunion gegenüber Bulgarien eingehend, erinnerte der Redner an die Erklärung des Führers vom 22. Juni, in der er die Forderungen Molotows angeführt hatte. Der Führer habe sich gegenüber den sowjetischen Forderungen bezüglich Bulgariens nicht nur ablehnend verhalten, er habe vielmehr ausdrücklich das Recht Bulgariens als souveräner Staat anerkannt. Es sei klar, daß das Bündnis zwischen England und dem Bolschewismus eine tödliche Gefahr für Bulgarien darstelle. Der einzige richtige Weg für Bulgarien sei der der Zusammenarbeit und Freundschaft mit den Achsenmächten bei der Herstellung einer neuen Ordnung in Europa. Der Abgeordnete Dr. Schischoff betonte u. a., daß die Außenpolitik Bulgariens seit zwanzig Jahren auf der aufrichtigen Freundschaft mit Deutschland beruhe. England sei nie der Freund Bulgariens gewesen und werde es nie sein. Ferner hielt er eine Ueberprüfung der Beziehungen zur Sowjetunion für notwendig.

**Die Zustände auf Island**

Berlin, 12. Nov. Anlässlich der 61. Jahresfeier des dänischen Vereins „Frena“ sprach der in Berlin weilende dänisch-isländische Redakteur Karl Höyer über die jetzigen Zustände in Island. Höyer hatte vor kurzem Gelegenheit, in Berlin zwei dänische Schiffsoffiziere zu sprechen, die eben über Spanien aus Newport gekommen waren und von den dortigen isländischen Schiffsleuten fürchtbare Berichte über die englisch-amerikanische Besetzung in Island vernommen hatten. Der Schaden der Okkupation ist ein doppelter: Einmal ist die rein materielle Belastung für die Bevölkerung schwer und kaum erträglich; zweitens aber — und das ist noch das Schlimmere — wirkt sich der moralische Schaden in größtem Maße aus, und noch kommende Generationen werden darunter zu leiden haben. Was das heißt, wenn ein kleines Volk von kaum 127 000 Köpfen von etwa 80 000 Soldaten übermäßig wird, kann man sich leicht vorstellen! Und wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der englischen Soldaten aus Whitechapel und anderen verruften Gegenden in England stammt, dann kann man sich ein Bild von den verheerenden Auswirkungen der Besetzung machen. Die Offiziere haben ihre Leute nicht in der Gewalt, und so ist das isländische Volk Dienen und Stillschleitsverdrehern wehrlos ausgeliefert. Noch schlimmer ist es nach der Ankunft der amerikanischen Soldaten geworden. Unter ihnen sind Zuhden, Keger und Halbblut, und keine Frau weiß sich vor ihren Zuchtlosigkeit sicher.

**Finnische Antwort auf die USA.-Note**

Zurückweisung des Rooseveltischen Einmischungsversuches Helsinki, 12. Nov. Auf die Memoranden der Gesundheitsfürder Vereinigten Staaten in Helsinki vom 27. und 30. Oktober ds. Js. an die finnische Regierung hat die finnische Regierung nunmehr eine Antwortnote übermittelt.

Die Vereinigten Staaten hatten Finnland bekanntlich aufgefordert, die Kriegshandlungen einzustellen und die finnischen Truppen auf diejenige Linie zurückzuziehen, die der Grenze zwischen Finnland und der Sowjetunion vom Jahre 1939 entspricht. In der Antwortnote wird zunächst darauf hingewiesen, daß in den USA.-Memoranden nichts erwähnt sei von der Einklebung der Feindbelagerten durch die Sowjetunion und auch nicht, ob mit der an Finnland gerichteten Aufforderung auch eine Zurückziehung der Sowjettruppen aus denjenigen Gebieten verbunden ist, die innerhalb der Grenzen Finnlands vom Jahre 1939 liegen und die weiterhin von der Sowjetunion besetzt sind.

Die finnische Regierung umreißt sodann in Punkt 1 ihrer Antwort den Charakter des finnisch-sowjetischen Kampfes, wobei sich insbesondere auf den Notenwechsel mit Großbritannien und das Blau-Weiß-Buch Nr. 2 verweist. Der Friede, der auf den ersten Angriff der Sowjetunion gefolgt sei, hat die Befahrung solcher Gebiete umfasst, von wo aus unter allerungünstigsten Bedingungen ein erneuter Angriff der Sowjets unternommen werden konnte. Sofort nach dem Moskauer Frieden habe die Sowjetregierung nicht nur neue unerbittliche Forderungen erhoben, sondern sich auch in rücksichtsloser Weise in die Angelegenheiten Finnlands eingemischt und Gesandtschaften und Konsulate in umfassendem Sinne zu Zentren der Sowjetspionage in Finnland ausgebaut. „Der Moskauer Friede bedeutete demnach für die Sowjetunion lediglich einen Waffenstillstand zur Vorbereitung der endgültigen Eroberung. Diese Periode endete dann auch in einem neuen militärischen Angriff der Sowjetunion, der Finnland zwang, seine Selbstverteidigung mit Waffengewalt fortzusetzen und dessen Charakter und Stärke daraus hervorgeht, daß in der führenden Moskauer Zeitung „Pravda“ vom 23. 6. 1941 erklärt wurde: Die Finnen müssen vom Erdboden verlist werden.“

In diesem Sinne seien nicht nur die Gebiete hinter der alten finnischen Grenze, sondern auch die im Moskauer Frieden abgetretenen Gebiete zu möglichst vollständigen Ausgangspunkten für nach dem Westen gerichtete Angriffe ausgebaut worden. Unüberlegbare Tatsachendeweise enthüllten unanfechtbar die Angriffsabsichten der Sowjetunion und die unhaltbare strategische Lage, in die Finnland durch diese Vorbereitungen geraten sei.

Es ist verständlich, daß Amerika sich nur schwer einen Begriff von der Lage bilden kann, in der sich unser Land befindet, zumal Amerika niemals erfahren hat, weshalb eine Gefahr der Bolschewismus für die Völker des Abendlandes bedeutet.“

Der Charakter des finnischen Kampfes werde dadurch nicht geändert, daß Finnland auf Grund seiner eigenen natürlichen Sicherheitsgesichtspunkte es anstrebe, die feindlichen Angriffspositionen auch außerhalb der Grenzen von 1939 zu besetzen. Nach genau den gleichen Gesichtspunkten hätte Finnland zu solchen Maßnahmen bereits während des ersten Krieges im Jahre

Die natürliche Reaktion auf solche Behandlung ist aktives Widerstand der isländischen Bevölkerung. Daraufhin wurden viele Isländer getötet, nach Amerika verschleppt oder in Gefangenenlager gesteckt; viele andere sind in die Lawawüsten und Gebirge des Inlandes geflohen.

Die Isländer sind ein hochkultiviertes Volk von reiner Rasse und hohem geistigem Wert. Die Befegung Islands durch minderwertige Soldateska ist eine wahre Kulturkatastrophe.

**Gliedwunsche des Führers**

**Der Führer begliedwunschte den König von Italien**

DNB Berlin, 12. Nov. Der Führer hat dem König von Italien zum Geburtstag seine Gliedwunsche mit nachstehendem Telegramm übermittelt: „Eurer Majestät spreche ich zum Geburtstag meine herzlichsten Gliedwunsche aus. Mit den aufrichtigsten Wünschen für Eurer Majestät persönliches Wohlergehen verbinde ich mein Vertrauen in den Sieg unserer gemeinsamen Völkern und in das weitere Blühen und Gedeihen des verbündeten italienischen Volkes. Adolf Hitler.“

Bolschewistische Agenten zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht von Kischinew hat 14 bolschewistische Agenten zum Tode, zwei weitere zu 15 bzw. 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Angeklagten waren zur Zeit der bolschewistischen Befegung Besarabiens in das rumänische Gebiet gekommen, um Terroristenbanden zu organisieren. Zur Zeit des Rückzuges der Sowjetarmee waren sie in Besarabien verblieben, um durch Sabotageakte den Vormarsch der deutsch-rumänischen Truppen aufzuhalten.

Bezirker Britenraucher strandete. Ein bewaffneter Britenraucher, der nachts bei schwerem Sturm im Kanal in Seenot geraten war, strandete an der von deutschen Truppen besetzten Küste. Noch ehe die deutschen Rettungsmannschaften das Schiff erreichen konnten, ließ es auf. Nach Stundenlangem schwerigsten Rettungsarbeiten wurde die britische Besatzung von den Soldaten der Kriegsmarine an Land gebracht. Die englischen Matrosen und Soldaten, die sich zur Bedienung der Geschütze an Bord befunden hatten, wurden gefangen genommen.

Tapferkeitsmedaille für 34 Mitglieder der OT. Ein rumänischer Kriegsberichterstatter würdigt ausführlich die außerordentlichen Verdienste der Organisation Todt um den Aufbau des strategisch wichtigen Strahlenetzes in der Moldau, in Besarabien und jenseits des Dnjepr. Er berichtet von mehreren Belobten Marischall Antonescus auf den Arbeitsstellen der Organisation Todt. Anlässlich einer dieser Besuche in der Ukraine zeichnete der Marschall 34 deutsche Mitglieder der OT mit der rumänischen Tapferkeitsmedaille aus.

Argentinien duldet keine Sowjetunterstützung. Die Tätigkeit der kürzlich gegründeten „Hilfsverbände für die Sowjetunion“ wurden durch den Polizeichef der Bundeshauptstadt verboten, da die Sowjetunterstützung als Vorwand zur kommunistischen Agitation in Argentinien angesehen wird.

Frau Koojevsk konstatiert Preisverhöhrungen. Frau Koojevsk hat sich der Mühe unterzogen, die Preisverhöhrungen bei den Nahrungsmitteln gegenüber dem Vorjahr zu berechnen. Wie sie in „Newport World Telegram“ mitteilt, sind von 1940 bis 1941 bei Lebensmitteln Steigerungen bis zu 57 v. H. festzustellen.

1939/40 streiten müssen, wenn damals nur ausreichende Kräfte hierzu zur Verfügung gestanden hätten.

Im Punkt zwei ihrer Antwortnote stellt die finnische Regierung fest, daß während des Krieges 1939/40 die auch von anderer neutraler Seite als von den Vereinigten Staaten an die Sowjetregierung gerichteten Friedensvermittlungsvorschläge die Sowjetunion nicht an der Fortführung des Angriffes auf Finnland gehindert hätten. In den Gebieten jenseits der Grenze von 1939, die 23 Jahre lang der Bolschewistenherrschaft ausgeliefert waren und die die finnischen Truppen jetzt besetzt haben, sei, so heißt es dann weiter, die Bevölkerung zum allergrößten Teil finnisch. Die Sowjetregierung habe zwar im Jahre 1939 diesen finnischen Bevölkerung weitgehende nationale Autonomie versprochen, aber das Versprechen nie eingelöst.

Im Punkt drei verwahrt sich die finnische Regierung gegen den Vorwurf, daß sie nicht einmal versucht habe, die Möglichkeiten zum Friedensschluß zu prüfen, die in der am 18. August dem finnischen Gesandten in Washington zugesetzten Mitteilung angeblich enthalten gewesen seien. Die finnische Regierung weist ausdrücklich darauf hin, daß in der am erwähnten Tage gesendeten Unterhaltung Herr Welles die Frage des finnischen Gesandten verneint habe, ob die Sowjetregierung die Regierung der USA gebeten habe, der finnischen Regierung die Nachricht zu übermitteln, daß die Sowjetregierung zu territorialen Zugeständnissen sowie zu Verhandlungen über einen neuen Friedensvertrag bereit sei. Nach Auffassung der finnischen Regierung sei die Anklage des Herrn Welles an den Gesandten Procops nicht als Friedensangebot der Sowjetunion gedacht gewesen, auch nicht als Friedensvermittlungsvorschlag, sondern lediglich als Mitteilung, auf Grund deren Finnland um Frieden zu bitten haben sollte. Unter diesen Umständen habe sich die finnische Regierung darauf beschränkt, die weitere Entwicklung der Lage abzuwarten.

Die finnische Regierung weist sodann die Auffassung der Vereinigten Staaten zurück, daß die Handlungsfreiheit oder gar die Unabhängigkeit Finnlands von deutscher Seite bedroht seien. „Es ist ohne weiteres klar, was für eine ungeheure Bedeutung für Finnland darin liegt, daß während Finnland in einen fortgesetzten Verteidigungskrieg gegen die Sowjetunion geraten ist, gleichzeitig auch Deutschland gegen diesen Feind Finnlands Krieg führt. Da die von der Sowjetunion gegen Finnland geplanten Angriffs vorbereitungen bekannt sind, die dieses Land nach dem Moskauer Frieden erneut traf und die es auch in gesteigertem Tempo ausführte, und wenn man in Betracht zieht, daß die ungeheure große Industrie Rußlands vollständig von der Herstellung von Kriegsmaterial in Anspruch genommen wurde, so besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß ein neuer Krieg, in dem Finnland wiederum allein gestanden hätte, die Vernichtung Finnlands und aller nordischen Länder bedeutet hätte.“

Die finnische Antwortnote schließt mit der Feststellung, daß Finnland in seinem Kampf um Dasein keine Verpflichtungen eingehen könne, die eine Gefährdung der Sicherheitsinteressen des Landes durch künstliche Unterbrechung oder durch Zunichtmachung völliig berechtigter militärischer Operationen bedeuten.





# Murmanfk und Kola

Die Unfähigkeit Englands, eine tatsächliche militärische Entlastung der hartbedrängten Sowjetunion durch Errichtung einer zweiten Front auf dem europäischen Kontinent herbeizuführen, hat die englische Regierung in eine peinliche Lage versetzt, um so mehr, als nicht nur Stalin, sondern zunehmend auch die englische Arbeiterklasse verlangen, daß Churchill etwas Wirksames unternimmt. Außenpolitisch sowohl wie innenpolitisch ist infolgedessen die Lage der englischen Regierung wenig erhellend. Man versucht infolgedessen, durch politische Schachzüge den Mangel an militärischer Kraft zu ersetzen.

In Finnland glaubt man den Punkt gefunden zu haben, wo man politisch den Hebel einlegen könnte. Nachdem eine englische Drohnate ihren Zweck verfehlt hat, da die Finnen, die in ihrer Geschichte nicht weniger als 40mal gegen die dauernden Versuche ihrer feindlichen Bergewaltigen durch den östlichen Nachbarn kämpfen mußten, nur allzu gut wissen, daß ein fester Friede für Finnland nur möglich ist, wenn der bolschewistische Gegner endgültig vernichtet wird, tritt nun Roosevelt in die Brezche. Er droht den Finnen mit dem Verlust der amerikanischen Freundschaft für den Fall, daß sie den Kampf gegen den Bolschewismus fortsetzen sollten. Es ist das eine glatte Erpressung, die selbst im amerikanischen Volk Unwillen hervorgerufen hat. Denn gerade in der Veränderung der Stellungnahme der amerikanischen Regierung zu Finnland tritt der große materielle Egoismus der Rooseveltschen Politik besonders deutlich in Erscheinung. Während man im ersten finnisch-bolschewistischen Kriege das finnische Heldentum gar nicht hoch genug preisen konnte, legt man ihnen ihren Freiheitskampf jetzt als Verbrechen an Amerika aus, und die Waffen, die 1940 für die Finnland-Hilfe durch freiwillige Spenden des amerikanischen Volkes gesammelt wurden, gehen jetzt in offener Verhöhnung der Absichten der Spender nach Kowla. Nur weil es Roosevelt so paßt, soll ein heldenhaftes und freiheitsliebendes Volk, wie es die Finnen sind, sich die Hände binden lassen gegenüber einem Gegner, der seine grausame Verwundungsbahn bereits deutlich gezeigt hat.

Der wahre Grund dieses amerikanischen Erpressungsmanövers ist nur der, den Bolschewisten eine militärische Entlastung zu bringen, zu der England und auch Amerika anderswo nicht fähig sind. Man gibt sich offenbar in Washington der Hoffnung hin, daß es dadurch gelingen könnte, die militärische Lage zu ändern und einen einigermaßen gangbaren Weg für die Materialhilfe an die Sowjets zu öffnen, nämlich die Murmanbahn.

Dabei spielen sicherlich auch noch andere Spekulationen mit. Daß Roosevelt ein begehrtliches Auge auf die sowjetischen Kohle- und Kupferreserven geworfen hat, geht ja bereits aus seiner Forderung nach Abgeltung der Sowjethilfe durch Kohlelieferungen hervor, und in dieser Beziehung hat das Murmangebiet auch für Amerika einiges zu bieten. Das Verwaltungsgebiet Murmanfk, das im wesentlichen die Kola-Halbinsel umfaßt, liegt im größten Teil nördlich des Polarkreises und hatte 1940 ungefähr 300 000 Einwohner gegen nur 10 000 im Jahre 1914. Bei diesen Einwohnern handelt es sich allerdings meistens um Zwangsarbeiter. 90 Prozent davon wohnen in Städten, d. h. praktisch in Zwangsarbeitslagern. Die größte Stadt ist Murmanfk, die 1940 120 000 Einwohner zählte. Der Hafen von Murmanfk erhält seine Bedeutung einmal durch die Tatsache, daß er infolge der Ausläufer des Golfstromes das ganze Jahr eisfrei ist, und zweitens durch die Murmanbahn. Diese im Weltverkehr von deutschen und amerikanischen Kriegsgeschiffen eingelegt unter riesigen Opfern erbaute Bahn ist 1450 Kilometer lang. 1929 wurde sie zweigleisig ausgebaut, und heute ist die Strecke von Kandalaksha bis Murmanfk elektrifiziert. Sie ist also zweifellos durchaus leistungsfähig. Trotzdem war der bedeutendste nordrussische Hafen nach wie vor Archangelsk am Weißen Meer, obwohl dieser Hafen nur das halbe Jahr hindurch eisfrei ist. Archangelsk besitzt aber durch die Bahnlinie Archangelsk—Wologda die kürzere Verbindung mit dem zentralrussischen Eisenbahnetz, was die Einfuhr über Archangelsk kostenmäßig günstiger stellte als die Einfuhr über Murmanfk. Jetzt im Kriege hat natürlich die Murmanbahn eine übertragende Bedeutung erhalten, wenngleich ihr südlicher Teil sich bereits in finnischen Händen befindet.

Neben der Verkehrsbedeutung der Murmanbahn sprechen, wie gesagt, bei dem amerikanischen Vorgehen sicherlich auch die Kohle- und Kupferreserven der Kola-Halbinsel mit. Diese bestehen einmal in reichen Spatitlagern von etwa 2 Milliarden Tonnen, aus denen Phosphat, vor allem Superphosphat, gewonnen werden. Es sind dies die einzigen Phosphatvorkommen in Europa. Der europäische Bedarf ist in dieser Hinsicht im allgemeinen auf die nordafrikanischen Vorkommen in den französischen Kolonien angewiesen. Bei der Verarbeitung der Spatiterze werden weiter noch Kapheline gewonnen, die ein wichtiger Rohstoff für die Aluminiumherstellung sind. Die Spatitlager liegen in der Nähe der Stadt Krowok, die mit 60 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Murmanfkgebietes ist. In Kandalaksha, das mit 25 000 Einwohnern an vierter Stelle unter den Städten des Murmanfkgebietes steht, befindet sich eine Aluminiumfabrik und mehrere Sägewerke. Kandalaksha ist auch der Haupthafen für die Fischerei im Weißen Meer. Von hier geht eine Zweigbahn der Murmanbahn nach Westen zur finnischen Grenze.

Die drittgrößte Stadt dieses Gebietes ist Kontsjegorsk. Diese sogenannte Stadt, die 1925 überhaupt noch nicht vorhanden war, ist ein einziges großes Strahlingslager, in dem etwa 40 000 Strahlungs für die Ausbeutung der dort entdeckten außerordentlich umfangreichen Nickel- und Kupferlager eingelegt worden sind. Bei diesen Lagern soll es sich um die größten Nickellager der Welt handeln.

Ein Mangel der Kola-Halbinsel ist das Fehlen von Kohle. Diesen Mangel hat man durch die Entwicklung der reichlich vorhandenen Wasserkraft zu beheben versucht. Zwei Wasserkraftwerke liegen an dem Fluß Kima, der aus dem Inlandsee nach Kandalaksha ins Meer fließt. Ein drittes Kraftwerk ist südwestlich von Murmanfk an dem Tolomafluß errichtet worden.

Schließlich besitzt die Halbinsel Kola auch wertvolle Eisenvorräte von bis zu 60 Prozent Eisengehalt, die auf etwa 1 Million Tonnen geschätzt werden.

## Opferbereitschaft der Heimat erneut bewiesen

**Ständiges Ergebnis auch der 2. Reichs-Strahlenjagd**  
**NSB Berlin, 12. Nov.** Die zweite Reichs-Strahlenjagd am 25. und 26. Oktober hat die Opferbereitschaft der Heimat erneut bewiesen. Die sammelnden Organisationen — SA, NSKK und NSFK — erzielten ein Ergebnis von 21 840 239,33 RM. Gegenüber der von den gleichen Sammlern im Vorjahre durchgeführten Reichsstrahlenjagd ist eine Zunahme von 5 202 680,85 RM — 32,85 Prozent eingetreten. Der Durchschnittsbetrag je Kopf der Bevölkerung liegt von 19,68 auf 25,56 RM. Auch dieses Ergebnis hat das Vertrauen des Führers in den Opfersinn eines Volkes gerechtfertigt.

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. November 1941

Verdunkelungszeit: 13. November von 17.45 bis 8.33

## Volksmärchen werden für das NSW.

Mit ganz besonderer Spannung sehen diesmal die Kinder der 3. Reichsstrahlenjagd des NSW entgegen, die am Wochenende durchgeführt wird. Denn wenn sie schon bei allen anderen Strahlenjagden darauf bedacht sind, möglichst alle Abzeichenarten „komplett“ in ihren Besitz zu bringen — diesmal werden sie ganz besonders hinter den neuen Abzeichen her sein. Es geht ja um Märchenbücher!

Jeden kleine Märchenbücher markierten auf, weiß eingebunden, mit bunten Märchenbildern versehen. Die herrlichen Märchen von Dornröschen und Rotkäppchen, vom Froschkönig und dem tapferen Schneiderlein, von Schneewittchen und dem gestiefelten Kater, von Hänsel und Gretel und Kumpelstiefchen, vom Schenputtel und vom Däumling werden lebendig. Sie liegen als kleines Druckbändchen vor uns: ein gut gefalzter Text von Karl Hübner, im Pappformat mit künstlerischen, farbenfrohen und humorvollen Bildern. Das alles ergibt eine kleine Märchenbibliothek.

Das deutsche Märchen läßt sich kein Band um die Generationen, es erzählt den heutigen die tiefsten Wunden des deutschen Lebens genau so wie es zu den Großeltern und Urgroßeltern sprach. Und wir wissen, wenn wir das Märchen liebevoll pflegen, so legen wir damit einen Grund, aus dem immer wieder bis in alle Zukunft Kräfte des deutschen Herzens und der deutschen Seele erwachen.

Unwillkürlich wandern unsere Gedanken bei dieser Reichsstrahlenjagd nach dem Osten und werden ganz von selbst in ersten Vergleichs auf den letzten und tiefsten Sinn des Winterhilfswerkes hingelenkt. Dort, fern in Rußland, grausamste Kinderverwahrlosung und Verelendung — hier in der Heimat die sonnige Welt des Kindes. Um sie zu schützen für alle Zeiten, stehen unsere Soldaten in hartem Ringen gegen den Feind. Wir können ihnen nicht besser danken als durch unser freudiges Opfer, unsere tatbereite Spende für das NSW, das die deutsche Heimat geistig und körperlich gesund erhält.

## 84 000 RM. mehr als im Vorjahr

Die 2. Reichsstrahlenjagd des dritten Kriegs-NSW am 25. und 26. Oktober erbrachte für das Reichswinterhilfswerk allein aus dem Gau Württemberg-Hohenlohe 717 697,14 RM. SA, NSKK, NSFK, NS-Frauenenschaft und das Gaukulturbund- und Beherbergungsgewerbe haben sich mit größtem Eifer für den Erfolg „ihrer Sammlung“ eingesetzt. Vor der 2. Reichsstrahlenjagd 1941/42 waren SA, NSKK, NSFK, das letztmal bei der 1. und bei der 3. Reichsstrahlenjagd 1940/41 als Sammler eingesetzt. Damals sammelten sie für das NSW in unserem Gau 633 310,63 RM. bzw. 515 025,23 RM.

## Milchleistungsprüfungen führen zum Erfolg

Die Erfolge der Milchzeugungsprüfung gründen sich nicht zuletzt auf die Milchleistungsprüfungen und ihre Auswertung. Die Bedeutung der Milchleistungsprüfungen für die Leistungssteigerung wurde früh in Württemberg erkannt. 106 821 Betriebe mit 80,5 v. H. des Gesamtstutbestandes waren 1940 in die Milchleistungsprüfung einbezogen gegenüber 75 v. H. im Vorjahr. Wegen der besonderen Betriebsstruktur in Württemberg werden sämtliche Bestände mit drei oder mehr Kühen geprüft; bei Verringerung des Bestandes entfällt die Prüfungsspflicht nicht. Da die fleischwüchsigsten Betriebe weitgehend in die Prüfungen einbezogen sind, markiert die Landesbauernschaft Württemberg auch auf diesem Gebiet mit an der Spitze im Reich. Als Landesdurchschnitt wurden 1940 2339 Kilo Milch, 88 Kilo Fett ermittelt. Bei den Herdbuchtiteln allein stellen sich die Zahlen auf 2940 und 112. Im Gebiet Kalen ist gegenüber dem Vorjahr ein durchschnittlicher Leistungsanstieg von 70 Kilo Milch mit 2,5 Kilo Fett zu verzeichnen. Von den sehr beachtlichen Steigerungen, die eine ganze Reihe von Gemeinden aufzuweisen haben, seien erwähnt Braunsbach mit 2443 Kilo Milch und 94 Kilo Fett (i. J. 1939 2218; 86), Geltingen mit 2330 bzw. 92 (2161 bzw. 85), Mischelshausen mit 2460 bzw. 91 (2285 bzw. 85). Aus der Fülle der Leistungssteigerungen in den einzelnen Betrieben seien nur zwei Beispiele angeführt, und zwar der Betrieb des Bauern Schmid in Grab, der seine durchschnittliche Erzeugung von 3005 Kilo Milch und 114,13 Kilo Fett im Jahre 1937 auf 3621 bzw. 139,46 i. J. steigerte, und der Betrieb des Bauern Ernst Köhler in Oberrot mit 2747 bzw. 110,49 im Jahre 1937 und 4497 bzw. 164,44 im Jahre 1940.

Durch die Erzeugungssteigerung wirken sich die Milchleistungsprüfungen in ernährungs- und volkswirtschaftlicher Hinsicht außerordentlich günstig aus, aber auch betriebswirtschaftlich gesehen, sind sie sehr wertvoll; denn dem Betrieb selbst erwächst aus der vermehrten Erzeugung in Verbindung mit dem erhöhten Milchpreis ein größerer Nutzen.

\* Bezugsheine für Schuhe im Reich, im Elsass, in Lothringen und Luxemburg. Ab 1. Januar 1942 haben die im Reich ausgegebenen Bezugsheine für Schuhe und Sockenmaterial auch im Elsass, in Lothringen und in Luxemburg Gültigkeit. Vom gleichen Zeitpunkt ab gelten die dort erteilten Schuhbezugsheine auch im Reich.

\* Ueberpreise für Geflügel werden nicht geduldet. Die Preisbehörden haben in letzter Zeit sehr erhebliche Strafen gegen Preiswucher im Handel mit Geflügel, und zwar sowohl gegen Erzeuger als auch gegen Abnehmer, festsetzen müssen. Trotzdem sind immer wieder Verstöße gegen die bestehenden Preisvorschriften, insbesondere bei der Abgabe von Geflügel unmittelbar vom Erzeuger an Großverbraucher (Gaststätten) und Verbraucher festzustellen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat daher die Preisüberwachungsstellen erneut angewiesen, bei Preisüberschreitungen im Geflügelhandel mit den schärfsten Strafen vorzugehen.

\* Luftschutzraum und Erfüllungsgesetz. In den Uebergangsjahren erklärt man sich bekanntlich am meisten. Natürlich schiebt man das wenn einem der Luftschutzraum sowieso schon ein Dorn im Auge ist, diesem gern in die Schuhe. Es gibt ja immer noch Volksgenossen, die in unverantwortlicher Kurzsichtigkeit lieber im warmen Bett bleiben, statt die nächste Wunde und damit die bedeutend erhöhte Sicherheit anzutreten. Aber die Kleidung ist die Hauptsache dabei! Manche Herbsttage sind noch milde und verführen dazu, sich nicht warm genug anzuziehen. Damit hat man in vielen Fällen den Grundtod zu

einer Erfüllung gelegt. Im Luftschutzraum ist man meist nicht nicht anders angezogen, und die Erfüllung ist fertig, an der natürlich einzig und allein der Luftschutzraum die Schuld tragen soll. In Wirklichkeit sind wir selbst die Schuldigen. Warm anziehen ist jetzt die Parole!! Besonders die Hände werden gut wärmt; wenn man sie unten auf eine dicke Unterlage von Zeltungen stellt, so bleiben sie auch warm. Wer zu Schiss, Nervenschmerzen, Rheumatismus neigt, verpacke die gefährdeten Stellen gut. Auch lehne man sich keinesfalls an eine kalte Wand. Eine Thermosflasche mit heißem Getränk sorgt für Behaglichkeit und Wärme. Wer gut verpackt und richtig vorbereitet in den Luftschutzraum geht, der wird sich auch in kühlen Nächten keine Erfüllung aus dem Keller holen.

Calw, 12. Nov. (Landwirtschaftsschule wurde besetzt) Die Landwirtschaftsschule Calw hat nach Behebung verschiedener Schwierigkeiten am vorgangenen Montag ihre Pforten mit dem 22. Winterlehrgang wieder eröffnet. Nach kurzer Zeit ist die Schule mit 28 Schülern im oberen und 22 im unteren Kurs bis auf den letzten Platz vollbesetzt, ja es mußte sogar eine größere Zahl der Angemeldeten wegen Überfüllung der Schule für den nächsten Winterlehrgang zurückgestellt werden. Das hohe Besetzungsmaß ist der beste Beweis für das große Vertrauen, welches man seitens unserer Bauern und Landwirte der Landwirtschaftsschule entgegenbringt, und zeigt, daß man innerhalb des Reichslandes endlich erkannt hat, wie wichtig der Besuch einer Fachschule für den bäuerlichen Nachwuchs ist.

Hülben, Kr. Neutlingen. (Jugendlicher Leichtsinn.) Ein 12jähriger Junge warf einem Schulkameraden auf der Straße einen selbstverfertigten hölzernen Koller vor die Füße. Dessen explodierte und zerfiel in zwei Teile. Ein Teil davon wurde dem Kameraden an die Oberlippe geworfen. Der Verletzte mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Weißstetten. (Von Pferden schwer verletzt.) Auf dem Wege zum Bauhaus wurde die Witwe Sabette Binder von ihrem gewordenen Pferd zu Boden getreten. Die Bedauernswerte mußte mit Rippenbrüchen, einem Schulterblattbruch und Fußverletzungen in das Münsinger Krankenhaus gebracht werden.

Kottweil a. N. (In der Badewanne tödlich verunglückt.) Am Samstagabend kam die 17jährige Tochter der Familie Dr. Anton Sautermeister im Badezimmer mit dem elektrischen Strom in Berührung, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ravensburg. (Verurteilung brachte Straferhöhung.) Einen unerwarteten Denkfetzel bezog ein Einwohner von Waldsee, der wegen Beleidigung vom Amtsgericht Waldsee kürzlich zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, dagegen aber Berufung eingelegt hatte, weil er sich zu Unrecht bestraft glaubte. Er hatte einen anderen Bürger, der dem Vaterland im Weltkrieg zwei Söhne geopfert hatte, in gemeiner Weise geschmäht. In der Verhandlung vor der Ravensburger Strafkammer wurde sein Einspruch nicht nur verworfen, sondern die Strafe angehöht der gemeinen Beleidigung des Verurteilten auf zwei Monate Gefängnis erhöht.

Kottweil a. N. (Schutz der deutschen Frau.) Zu einem Jahr fünf Monaten Zuchthaus verurteilte die Strafkammer Kottweil einen kurze Zeit in der Schweinefleischschlächtereien beschäftigt gewesenen Ausländer, weil er unter erschwerten Verhältnissen durch einen Notzuchtsverstoß die Ehre einer vom beirateten deutschen Frau angriff.

Strasbourg. (Der Mörder gefaßt.) Der 17jährige Paul Arthur Hornbald aus Senfeld, der am Sonntagabend bei dem Versuch eines Zivildienstes, ihn festzunehmen, diesen mit einem Revolver schuß tötete, konnte schon am Montag nachmittag gefaßt genommen werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der frühere iranische Vizekönig verhaftet. Der frühere iranische Vizekönig General Naurtari ist, wie aus einer Meldung des Teheraner Senders hervorgeht, auf Veranlassung der englandfreundigen Regierung verhaftet worden.

Englandfeindliche Stimmung in Burma. Das negative Ergebnis der Londonreise des Premierministers von Burma hat zu einer Ausbreitung der englandfeindlichen Stimmung unter der Burma-Bevölkerung geführt. Mit Erbitterung habe man davon Kenntnis genommen, daß sich England weigere, den auf Burma ruhenden britischen Druck zu mildern und Burma gewisse Selbständigkeit zu geben. Zahlreiche burmesische Persönlichkeiten in erster Linie Parteiführer, sind verhaftet worden, weil sie öffentlich die Forderung des Burmapremiers auf Gewährung einer Autonomie unterstützen hatten.

Weiteres schwedisches Panzerschiff umgebaut. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur „TT“ ist das vierzigjährige schwedische Panzerschiff „Kantigheten“ nach vollständigen Umbau und durchgreifender Modernisierung als Flaggenschiff des schwedischen Göteborger Geschwaders wieder in Dienst gestellt worden.

Puerto Rico wehrt sich gegen Roosevelt'sche Gestirne. Wie aus San Juan gemeldet wird, lehnte das dortige Abgeordnetenhhaus einen „Vorschlag“ des Kriegsministers Stimson ab, monach Roosevelt ermächtigt werden solle, unter gewissen Umständen über das Inselgebiet das Kriegrecht zu verhängen.

Mörderisches Dasein. Der Londoner „Daily Mirror“ greift die englischen Heimwehren scharf an und schreibt unter anderem: „Es ist höchste Zeit, die Heimwehren aufzulösen. In ihrem kurzen, aber mörderischen Dasein hat sie alle Männer, Kinder, Polizisten, ja eigene Frauen und mit dem Fallschirm abspringende Flieger erschossen. Erst kürzlich wurde ein abgeschossener Bombenflieger, der nicht rasch genug auf ihre tödlichen Fragen antwortete, mit dem Bajonett angegriffen.“

USW-Pulverfabrik in die Luft gejagt. Die etwa 25 Kilometer westlich der Stadt Georgia (Alabama) gelegene Pulverfabrik der Western Powder Company ist in die Luft geflogen, meldet Associated Press. Die Detonation war in Georgia zu hören.

## Gefallen

Wildebad: Gerhard Krauß, Gefr. 21 J., Sohn des Carl Krauß, Reichsteil, gefallen im Osten  
 Wildebad: Walter Goll, 21 J., Sohn des Chr. Goll, gefallen im Osten  
 Reunenburg: Fritz Häusel, Schütze, Sohn des Fritz Häusel  
 Ergenzingen: Dr. med. Wilhelm Schmolze.

Verleger und Schriftsteller Dieter Laub, 31. bei der Wehrmacht. Verantwortung für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig, 3. Z. Preisliste 3 gültig



Altensteig.

Kommenden Sonntag um 15 Uhr findet im Saal vom „Orlinden Baum“ ein

# Großappell

statt, zu dem sämtliche Selbstschutzhkräfte des RKB. hienmit einberufen werden.

Es spricht der Kreisleiter.

Den 12. Nov. 1941. Der örtliche Luftschutzeiter.

Siegfried

Unser Hannelore hat am 11. November 1941 ein gesundes Brüdchen bekommen.

In dankbarer Freude

Lore Grüner, geb. Gleeser und Hans Grüner, Spark.-Inspektor z. Zt. Oberzahlmeister beim Heer Obereßlingen, Keltmstraße 47 Privatklinik Dr. Sänger, Eßlingen a. N.



Es ist uns zur Gewißheit geworden, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Karl

Gefr. in einem Fallschirmjäger-Reg. Inh. des Fallschirm-Schützen-Abz. in Gold und des E. R. II in einem Alter von 21 Jahren für Führer und Vaterland gefallen ist.

In tiefem Leid:

Familie Karl Haug

Altensteig, den 12. Nov. 1941



Fünfbronn, 13. Nov. 1941

Für Führer, Volk und Vaterland starb am 11. November im A. fern-lazarett Freudenst. ist nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

## Frig Waibelich

Oberaufseher in einem Inf.-Reg. im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Adam Waibelich und Frau Wilhelmine geb. Bärtle die Geschwister:

Kathrine Bärtle mit Gatten Gefr. Adam Waibelich mit Frau Obergefr. Ernst Waibelich Obergefr. Gottfried Waibelich mit Frau Gefr. Hans Waibelich Maria und Richard Beerbiguna Freitag, 14. Nov. 1941, 14 Uhr in Fünfbronn.

Am Dienstag abend ging im Zug von Nagold nach Altensteig ein dunkelblauer Lederhandschuh (g. füllt) verloren

Abzugeben Bahnhof Altensteig oder Nagold.

## Verdunkelungs-Papier

Ist wieder zu haben in der Buchhandlung Kauf. Altensteig

## Garantol-Wink Nr. 1



Garantolpulver muß luftdicht verschlossen aufbewahrt werden. Wird es längere Zeit der Luft ausgesetzt, büßt es an Konservierungskraft ein. Deshalb: Garantolpulver vor Luftzutritt schützen!

## Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist, die Eier können jederzeit wieder frisch erstrahlen und zugelegt werden!

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn geworden. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners ...



## ... und trotzdem müssen alle Güter pünktlich rollen!

Jeder Güterwagen, der auch nur um eine Stunde schneller wieder in den Verkehr kommt, vergrößert den verfügbaren Wagenraum und erleichtert der Deutschen Reichsbahn ihre gewaltige Kriegsaufgabe. Jede Stunde zählt, wenn neben den Wehrmachtstransporten auch der übrige Güterverkehr in großem Umfang bewältigt werden soll. Beachten Sie daher folgendes: Genaue Innehaltung, ja immer weitere Abkürzung der Ladezeiten muß mit allen nur möglichen Mitteln erreicht werden. Kein Wagen darf standgeldpflichtig werden! Für die Deutsche Reichsbahn ist die Erhe-

bung von Standgeld ein Beweis dafür, daß ein wertvoller Güterwagen dem Verkehr entzogen wurde. Auch Sonn- und Feiertage dürfen keinen Stillstand der Güterwagen bringen. Auch an Sonn- und Feiertagen müssen bereitstehende Wagen be- und entladen werden. Wo vermeidbare Verzögerungen eintreten, kann die Deutsche Reichsbahn im Interesse pünktlicher Versorgung von Wehrmacht und Bevölkerung zur Zwangsentladung und Zwangszuführung schreiten. Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!



Doppelt fermentiert 49

Heute 20.30 Uhr Singstunde (Männerchor) im Lokal.

**Verloren** wurde innerhalb der Stadt ein Gelbbentel mit Inhalt. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

**Stempel** aller Art Stempelkissen und Stempelfarbe empfiehlt die Buchhandlung Kauf Altensteig

Hochdorf Hochrückige **Ralbin** hat zu verkaufen Karl Schalte

Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit

**Zirkulin Knoblauch-Perlen**

Manatpackung RM 1 in Apotheken und Drogerien

Nehmen Sie **Loba-Creme** für Schuhe

Aus dem gleichen Haus wie **Loba**-Bohnerwachs und -Beize die Wasserechte kommen

